

Welt:Bürger gefragt!

Entwicklungspolitischer Dialog der Landesregierung



Bürgerkonferenz Freiburg, 27.04.2012 im Historischen Kaufhaus

Vorschläge für die entwicklungspolitischen Leitlinien des Landes Baden-Württemberg

Am 27.04.2012 fand die Bürgerkonferenz des Entwicklungspolitischen Dialogs des Landes Baden-Württemberg in Freiburg statt. An der Veranstaltung nahmen ca.110 Bürgerinnen und Bürger teil. In drei Workshops erarbeiteten sie Vorschläge für die entwicklungspolitischen Leitlinien des Landes Baden-Württemberg. Die Veranstaltung wurde von Pfarrer Stefan Brückner, Simone Helmschrott und Pfarrer Wolfgang Wagner von der Evangelischen Akademie Bad Boll moderiert.

In den Workshops hatten die Teilnehmer zunächst die Möglichkeit, individuelle Vorschläge für die zukünftigen Leitlinien zu erarbeiten. In einer zweiten Arbeitsphase wurden diese Vorschläge dann in Arbeitsgruppen vertieft. Im Folgenden dokumentieren wir jeweils in einem Rahmen die Ergebnisse der Arbeitsgruppen und dazu die individuellen Vorschläge.



Einen ausführlichen Bericht zu der Veranstaltung finden Sie unter:
www.baden-wuerttemberg.de/weltbuenger-gefragt.

Welt:Bürger gefragt!



Entwicklungspolitischer Dialog der Landesregierung

1. Workshop Nord-Süd-Partnerschaften, Moderation: Stefan Brückner

1.1 Gemeinsam entwickelte Vorschläge:

- Bildung allgemein und schulisch
 - Stärkung der Schulfächer Politik und Geographie für EP-Themen in der Schule
 - Überschaubare Projekte
 - Verankerung im Bildungsbereich in der „BRD“
 - Den deutschen Kolonialismus in Schulen mehr zum Thema machen
- Partnerschaften konkret
 - Partnerschaft heißt Begegnung (erst ein Thema, dann ein Projekt) (1)
 - Austausch von Fachkräften, NGO`s, zivilgesellschaftlichen Gruppen (2)
 - Gemeinsame Ziele entwickeln und Aktivitäten durchführen (langfristig und auf Gegenseitigkeit) (3)
- Wissenschaft und Forschung
 - Förderung von Hochschul-Kooperationen zur Stärkung entwicklungspolitisch relevanter Themen
 - Förderung der „Süd-Perspektive“ bei Entstehung wissenschaftlicher Projekte durch stärkeren Austausch VOR Antragsphasen
 - Ausgangspunkt: Wissenschaftsinteresse der Länder des Südens
- Austausch auf verschiedenen Ebenen
 - Bewusstseinsbildung in Baden-Württembergischen Institutionen, Unternehmen und Verwaltung für interkulturellen Austausch
 - Austauschprogramme Süd-Nord für junge Menschen anschieben (z.B. Praktika, FSJ, „Verein color esperanza“)
- Freie Themengruppe
 - Denkmäler für Opfer des Kolonialismus
 - „Kritische Weiß-Seins-Forschung“ und postkoloniale Studien an Baden-Württembergischen Hochschulen

1.2 Individuelle Vorschläge:

- **Bereich Gleichberechtigung:**
 - gleichberechtigte Partnerschaft – wie?
 - In Zukunft sollten Nord-Süd-Beziehungen wesentlich stärker in folgende Richtung ausgebildet werden:
 - Gleichberechtigte Partnerschaften
 - Wechselseitige Lernprozesse
 - Partnerschaften in Entwicklungsländern: Helfen mit dem Ziel „Selbständig“ (für die Entwicklungsländer)

Welt:Bürger gefragt!



Entwicklungspolitischer Dialog der Landesregierung

- Partnerschaften als überschaubares Modell für globales Handeln und Austausch anbieten
 - Partnerschaft mit Kontrolle, damit nicht ausgenutzt wird, und gegen Korruption
 - Partnerschaft: Wem? Warum?
 - Partnerschaft in Augenhöhe (2x) – Austausch, Dialog vermeintliches „Expertentum“ ablegen
 - Wir“ & „Die“ Dichotomie bewusst machen, hinterfragen, dekonstruieren, Klischees, Stereotypen, „Ghettoisierung“
 - Definitionsmacht, wer ist „Süd“ und wer ist „Nord“? Souveränität, Macht
 - Minister Friedrich: „Blick auf uns selbst richten!“ Kritische Weiß-Seins-Forschung“, koloniales Erbe, Vergangenheitsbewältigung
 - Leistung VS Gegenleistung
 - Partizipation
 - Hohes Maß an Sensibilität
- **Bereich Bildung:**
 - Bewusstseinsbildung für süd-nord Probleme
 - Förderung wissenschaftlicher Kooperationen auf Augenhöhe (Stärkung Süd-Perspektive)
 - Verankerung in Schule als eigenständiges Fach Politik in allen Schularten
 - Neue Wege / Richtungen in Austausch / Austauschprogrammen
 - Partnerschaftsgruppen einbinden, zumindest in Informationsprozesse
 - Uni-Partnerschaften/Austausch
 - „weltwärts“ in Deutschland – Austausch in die „andere Richtung“
 - Förderung wissenschaftlicher Partnerschaften
 - Förderung der Berufsbildung auch durch internationalen Austausch – Einladung von Berufsschülern, Lehrlingen z.B. zu Praktiken in Deutschland
 - Kontinuierliche Kampagnen in Öffentlichkeit
 - Nutzung der Medien: Werbespots zum Thema
 - **Bereich Vernetzung, Austausch:**
 - Errichtung einer zentralen Anlaufstelle für Vereine, die interkulturell sind zur Hilfestellung zu Finanzierung, Hilfestellung bei Netzwerkbildung (z.B. Deutschland – Sudan)
 - Partnerschaften – in Deutschland verbinden/austauschen bündeln, so dass nicht alle Gruppen „Einzelkämpfer“ sind
 - Fachkräfteaustausch anstoßen und fördern. Pädagogen, Ingenieure, Sozial- und Gesundheitsbereich, Energie, usw.
 - Multiplikationseffekte („Schneeballsystem“) auslösen und vernetzen

Welt:Bürger gefragt!



Entwicklungspolitischer Dialog der Landesregierung

- **Bereich Ehrenamt:**

- Unterstützung von Projektpartnerschaften N/S auch von Vereinen und privaten Initiativen
- Förderung Projekt-Part auf kommunale Ebene
- Ehrenamt
- Ehrenamt \leftarrow Süd Nord = Finanzierung
- „Kampf“ um finanzielle Unterstützung – für kleine Gruppen mühsam, müssen viel Kapazitäten darauf verwenden (ehrenamtliche)



- **Bereich Projektarbeit, Förderung:**

- Förderung der Entstehung und Entwicklung von Produktionsstätten im Süden
- Lokale Partnerschaft, globaler Rahmen
- Aktuelle Probleme „von unten“ in den Partnerländern beobachten und verändern
- Gelegenheitsstrukturen, erhalten, koordinieren, zusteuern, gezielt und bei beispielhaft ausbauen
- Kriterien der Förderung offen legen
- Programm für Gesundheit, Gleichberechtigung

Welt:Bürger gefragt!



Entwicklungspolitischer Dialog der Landesregierung

- Jährlich Förderung eines zentralen Projekts
- Süd-Nord-Partnerschaften fördern (Idee, Programme, Visa, usw.)
- Unterstützung bei Besuchen im juristisch formalen Bereich (Visaverpflichtung)

- **Bereich Armutsbekämpfung:**
 - Armutsbekämpfung
 - Die jeweils am meisten Bedürftigen ermutigen (Option für die Armen)

- **Grundsätzliches:**
 - Antwort auf die Fragen: Wem hilft die Außenwirtschaftspolitik Baden-Württembergs, wem schadet sie?
 - Zivilgesellschaftl. staatl. VS Ba-Wü Engagement
 - Warum nicht Süd-Nord?
 - Auswahl treffen: Regionen / Länder
 - Geduld
 - Partnerschaft muss langfristig sein, um zu wirken
 - Auswahlthemen
 - Bewegungen ermöglichen – von aus- und inländischen Interessierten an Entwicklungszusammenarbeit (z.B. Migranten)

2. Workshop Globales Lernen, Moderation: Wolfgang Wagner

2.1 Gemeinsam entwickelte Vorschläge:

- Hochschule als Akteur des globalen Wandels
- Hochschulpartnerschaften
- Lehrangebot zu EW
- Afrika-Wissenschaften (Zentrum)
- E-Learning

2.2 Individuelle Vorschläge:

- **Bereich Lebensstil:**
 - Verzichtsdebatte
 - Nachhaltigkeit ohne Suffizienz ist nicht erreichbar
 - Abkehr vom Wachstum; Bildung „weniger ist mehr“
 - In Fragen des Lebensstils von den Menschen in Entwicklungsländern lernen
 - Unser Lebensstil muss vorrangig hinterfragt werden

Welt:Bürger gefragt!



Entwicklungspolitischer Dialog der Landesregierung

- **Bereich Jugend und Studierende:**
 - Studierende aus EL besser fördern
 - Studierende als Akteure im Nord-Süd Dialog
 - Freiwilligendienste in beide Richtungen fördern

- **Bereich Partnerschaften:**
 - Hochschulpartnerschaft – Dozentenaustausch und Studentenaustausch
 - Uni-Partnerschaften mit dem Süden stärken
 - Schulpartnerschaft + Schüler- und Lehreraustausch
 - Förderung von Schulpartnerschaften – Begegnung/inhaltlicher Austausch
 - Schulpartnerschaft: Praktika an beruflicher Schule (technische und soziale Berufe)
 - Praktika in verschiedenen Berufsfeldern (nicht nur vom Norden in den Süden, sondern auch umgekehrt)
 - Betriebspartnerschaft, Menschen des Südens einladen und ausbilden
 - Leitlinien/Orientierung für Schulpartnerschaften → damit keine Einseitigkeit sondern Austausch/Wertschätzung
 - Studierenden auch außerhalb der EU die Möglichkeit eines Austausches ermöglichen
 - Verstärkter Austausch im universitären Bereich
 - Bessere Einbindung/Kooperation zwischen Nord und Süd im universitären Bereich
 - „Weltwärts“-Programm umgekehrt: Jugendliche aus dem Süden kommen in den Norden
 - Schüleraustausch
 - Lernen voneinander Süd-Nord, Nord-Süd
 - Einladung von Lehrkräften aus dem Süden für Unterrichtsprojekte
 - Austausch von Professoren und Lehrern in ökologischen Fragen: Nord-Süddialog
 - Partnerschaftlich denken und handeln, nicht kontrollieren sondern Erfahrungsaustausch
 - Gemeinschaft vs. Individualismus, von gemeinschaftlichen Kulturen lernen

- **Konkrete Maßnahmen in Schule und Hochschule:**
 - Alle Schulen sollen einen Beauftragten für Globales Lernen bekommen
 - Einrichten einer Professur/eines Lehrstuhles Globales Lernen
 - Rahmenvereinbarung Staat-NGO Verbände zur Förderung von Globalem Lernen und Schulen und Lernorte
 - Landesweites NGO-Globales Lernen Kompetenzzentrum

Welt:Bürger gefragt!

Entwicklungspolitischer Dialog der Landesregierung



- **Lehrinhalte:**

- Vorurteilsfreie Bildung in Schulen und Institutionen fördern
- Unterrichtsschwerpunkt: Ökologischer Fußabdruck
- Auswirkungen unseres Lebensstils auf andere Länder reflektieren im Unterricht
- Lehre und Forschung an Hochschulen zu entwicklungsrelevanten Themen stärken
- Stärkere Orientierung von Universität und Schulen auf Probleme des Südens
- Entwicklungspolitische und Menschenrechtsthemen in der Lehrerbildung stärker gewichten/ausbauen
- Entwicklungszusammenarbeit stärker im Lehrplan der Universitäten etablieren
- Entwicklungsländerthemen in die Lehrinhalte
- Schulung der Lehrer/innen und Schülervertreter/innen in Bezug auf globales Lernen /Blick auf andere Länder/Kulturen)
- Globales Lernen vor Ort – z.B. in Schule → Lehrpläne → Umsetzung
- In den Schulen Zusammenhänge erarbeiten → Umsetzung in die Praxis suchen
- Außereuropäische Kulturen, Geschichte, Sprachen in Lehrplänen fest verankern
- Nachhaltige Lebensweise/anderer Konsum als festen Lehrinhalt an Schulen
- Themen Nachhaltigkeit, Migration, fairer Handel in Lehrpläne aufnehmen bzw. ausweiten
- Entwicklungspolitische Themen in Bildungsplänen stärken
- „Sustainable education“ in BW stärken
- Globales Lernen soll: Zusammenhänge zwischen Außenwirtschaftspolitik D/EU und Situation in Ländern des Südens erklären
- Globales Lernen soll Begriffe wie Entwicklung, Wachstum etc. diskutieren und klare neue Begriffe suchen

- **Bereich Networking:**

- Zusammenarbeit weltweit um „best practise“ in Entwicklung zu identifizieren
- Fremde Rechtssysteme und positive Erfahrungen kennenlernen
- Politikeffekte Auswirkungen der Unternehmenspolitik
- „BNE-Aktionsplan“ endlich umsetzen
- Kooperationsvertrag Bundeswehr/Schulen auflösen
- Vernetzung der vielen einzelnen Akteure (NGDs, Privatpersonen,...) → permanente Plattform schaffen
- EZ-Apparat für Nicht-Experten öffnen → Lernen in der Gesellschaft
- Räume zur Verfügung stellen für bürgerschaftliches Engagement und Mitverantwortung
- Afrika Zentrum in Freiburg
- Afrika Zentrum in BW

Welt:Bürger gefragt!

Entwicklungspolitischer Dialog der Landesregierung



- **Bereich Medien:**

- Medienprojekte (Radio) zur nachhaltigen Erziehung fördern „sustainable education“
- Engagement der Zivilgesellschaft im Bereich der Talentförderung durch WEB 2.0
- Nutzung von WEB 2.0 Kinder mit Kindern, siehe www.Denzlinger-Cleverle.de
- Weltbürger wird man früh durch lokale und internationale Kontakte und Freundschaften mit Menschen vieler Kulturen, auch per WEB 2.0



- **Bereich Regierungsverantwortung:**

- Partnerschaften v. hiesigen Schulen (auch Berufsschulen/Hauptschulen) und Universitäten mit Schulen/Unis in Entwicklungsländern finanziell stärken
- Bereitstellung von Mitteln für Projekte „Globales lernen“ in Schulen, Hochschule etc... Referentendienst, Erfahrungsaustausch, Theaterprojekte etc. (auch von Dozenten mit Migrations-hintergrund)
- Förderung + Bereitstellung von Mitteln für kulturellen Austausch in beide Richtungen („Nord-Süd“, „Süd-Nord“) Einreise in BRD mit weniger bürokratischem Aufwand
- Globales Lernen soll von der Landesregierung auch finanziell unterstützt werden
- Globales Lernen soll mehr gefördert werden
- Globales Lernen/BNE-Angebote finanziell absichern
- BW = super reich. D.W. sollten wir als Beispiel höheren % des Budgets in Entwicklungsarbeit „spenden“ als alle anderen Länder

Welt:Bürger gefragt!



Entwicklungspolitischer Dialog der Landesregierung

- Verantwortung der Regierungsbeauftragten: „Bezahlbarer Wohnraum für jeden Menschen“
- Regionale und fair gehandelte Lebensmittel sollen in öffentlichen Einrichtungen durch das Land gefördert werden
- **Bereich Gerechtigkeit:**
 - Soziale Gerechtigkeit
 - Politische Grenzen sollen nicht mehr Menschen ein- oder ausgrenzen. Nie wie Tiere
 - Menschenwürde immer im Vordergrund halten
 - Ich möchte, dass das 1. Grundgesetz „Die Würde des Menschen ist unantastbar“ für jeden Mitbürger/in gilt!
 - Globales Lernen soll das Recht auf Eigenständigkeit und Unabhängigkeit betonen/unterstützen
 - Gender- und Demokratieerziehung unterstützen
 - Generationenübergreifendes Miteinander – Kommunikation mit Achtung und Respekt
- **Bereich Ökologie und Klima:**
 - Klimafragenanpassung gemeinsam lernen
 - Wissensaustausch im Heilpflanzenbereich
- **Sonstiges:**
 - Inspiration zu unterstützen in sehr langfristige (500 Jahre?) Ziele zu formulieren
 - Neues Gesetz?: Alle Bürger die nicht gegen Hunger kämpfen müssen 20 % extra Steuer bezahlen bis Hunger eliminiert ist
 - MigrantInnen Mainstreaming fördern
 - Bildung = Selbstentfaltung in synergetischen Netzwerken
 - Schulbildung muss weg vom Bild der armen, unterentwickelten Länder des globalen Südens

Welt:Bürger gefragt!



Entwicklungspolitischer Dialog der Landesregierung

3. Workshop Fairer Handel/ Faire Beschaffung/ Wirtschaft; Ökologische Nachhaltigkeit,

Moderation: Simone Helmschrott

3.1. Gemeinsam entwickelte Vorschläge:

- **Bereich Fairer Handel/ Faire Beschaffung/ Wirtschaft:**
 - Indexliste über Sklaven-/Kinderarbeit, Spekulationen auf Gemeinwohlsgüter, z.B. IZ3W/lobbycontrol
 - Onlineplattform „Rote Liste“ ethische Weltwirtschaft -> Staaten/Unternehmen//Produkte
 - Kampagnen für bio-regio-fairen Lebensstil
 - Nachvollziehbare Produktions- und Handelsketten verpflichtend
 - Alternative Erhebung/Bewertung von Wirtschaftsleistung (als Grundlage staatlichen Handelns)
 - Genossenschaftliche Struktur stärken
 - Netzwerke fördern und institutionalisieren, z.B. DEAB, Eine Welt Forum (Eine-Welt-Promotoren-Programm)
- **Bereich Ökologische Nachhaltigkeit:**
 - Unterstützung bei Bau und Betrieb von Grundschulen über private Initiativen
 - Entwickeln + zur Verfügung stellen von Lehrmitteln und Lehrern
 - Dezentrale Energieversorgung
 - Gebäude-/ Energieeffizienz in Zusammenarbeit mit Entwicklungsländern – Technologieunterstützung – z.B. Reißbrettstadt bei Kabul (ca. 2 Mio Menschen)

3.2 Individuelle Vorschläge:

- **Bereich Nachhaltigkeit als Kultur des Alltags**
 - Nachhaltigkeit als Kulturgut fördern
 - Leben und Arbeit im Bewusstsein der persönlichen Verantwortung
 - Förderung der Familie als Quelle für verantwortetes Handeln
 - Weltläden als Zentren für mehr globale Verantwortung stärken!
- **Lebensstil**
 - Bruttosozialglück statt Bruttosozialprodukt
 - Ökologischer Fußabdruck: in D ca. 10-...(100)x von Entwicklungsländern – wie senken?
 - Schluss mit „Geiz ist geil“

Welt:Bürger gefragt!



Entwicklungspolitischer Dialog der Landesregierung

- **Ökonomie**

- Modell für Komplementärwährung – fertiggestellt bereits für Modell Freiburg - in Entwicklungspolitik integrieren
- Effizienz (Energie) -> rebound! (=Bumerang) -> dazu: Suffizienz
- Kluft reich <-> arm ist in D klein, global aber viel größer => mehr Verteilungsgerechtigkeit!
- Wachstumskritik
- Gemeinwohlökonomie, Firmen, die sich am Gemeinwohl orientieren, müssen belohnt werden bei Steuern, Krediten, Aufträgen
- Komplementärwährung -> modell zur Zeitwährung als bürgerschaftliche Währung unabhängig von Devisen- und Finanzspekulationen, z.B. Freiburg „DEZI“

- **Ökologische Nachhaltigkeit**

- Ökobilanz von „Bio“-Sprit (z.B. Palmöl)
- Nachhaltigkeit? Mehr als Fair Trade!
- Energiewende
- Ökologische Nachhaltigkeit: dezentral und demokratisch, lokal, Beispiele realisieren
- Ombudsperson, die die Durchführung ökologischer Rechte kontrolliert
- Global denken – lokal handeln
- Controlling – Nachhaltigkeit – Partnerstädte – Forschung – Entwicklung
- Helfen, Kirchengemeinden und Kommunen für ökologisches und faires Wirtschaften zu gewinnen
- Kompensation für CO₂-Emissionen (z.B. atmosfair, Klimakollekte) – macht die Landesregierung das?
- Resilienz + Permakultur

- **Globales Lernen, Bildung vor Ort**

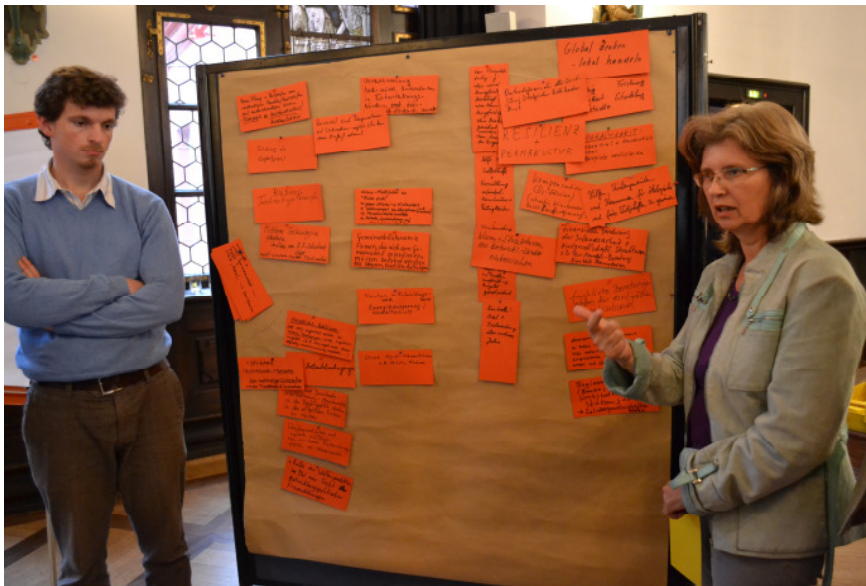
- „Eine Welt“ als Thema in Kindergärten und Schulen: Nachhaltigkeit lernen
- Strukturelle Kooperation zwischen Schulen und zivilgesellschaftlichen Organisationen
- Förderung der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit
- Ehrenamtliches Engagement bei Bedarf durch professionelle Hilfe unterstützen, entsprechende Netzwerke dazu nutzen und fördern
- Fachliche Beratungsstellen für zivilgesellschaftliche Organisationen
- Finanzielle Förderung der Inlandsarbeit + zivilgesellschaftliche Strukturen, z.B. Fair-Handels-Beratung, Eine-Welt-Promotoren
- Bildung Technologietransfer
- Bildung als Export“ware“

Welt:Bürger gefragt!



Entwicklungspolitischer Dialog der Landesregierung

- Vermittlung von Beispielen von nachhaltigem Handeln / Wirtschaften auf niedrigschwelligem Niveau – Pädagogik der Verständlichkeit/ Anschaulichkeit
 - Ressourcen für zivilgesellschaftliche Bildungsarbeit (globales Klassenzimmer, Infoveranstaltungen,...)
 - Ehrenamtliches Engagement fördern durch Strukturen, Beratung, finanzielle Unterstützung
- **Subventionen**
 - Subventionsabbau für „ungerechten“ Handel
 - Abschaffung der europäischen Agrarsubventionen (3x)
 - Subventionen von Nord-Süd-Transfers nachhaltiger (Energie)technologien andenken
 - Stopp Agrar-Subventionen, z.B. Milch, Fleisch
 - Subventionen



- **Beschaffung**
 - „Faire Beschaffung“ stärker in den Köpfen verankern; durch Verordnungen da, wo man entsprechenden Einfluss hat
 - Öko-faire Beschaffung in städtischen/ öffentlichen Einrichtungen (5x), Beschaffung der Landesregierung; Kontrolle, Transparenz (inkl. „auf dem Weg“)
 - Landesweit verpflichtende Standards für faire-ökologische (regionale) Beschaffung festlegen

Welt:Bürger gefragt!



Entwicklungspolitischer Dialog der Landesregierung

- Bei öffentlichen Aufträgen von den Anbietern Gemeinwohlbilanz fördern; Keine Zusammenarbeit mit Unternehmen, die gegen soziale, ökologische, solidarische und demokratische Standards verstoßen
- Viele Menschen in D dafür gewinnen, auch alle Kommunen
- Gleiche Herstellungskriterien für Importgüter wie für inländische
- Umstellung des Beschaffungswesens
- Gesetzliche Richtlinien: Was darf importiert werden, zu welchen Bedingungen wurde Importware hergestellt (z.B. kein Import, wenn schadstoffhaltig, menschenunwürdig hergestellt,...) (3x)



• **Produktion und Wirtschaft unter gewandelten Vorgaben**

- Verbindliche und sanktionsfähige Standards für Unternehmen statt freiwilliger Selbstverpflichtungen
- Kontrollsysteme Fair Trade
- Stärkere Verknüpfung von ökologischen Standards mit sozialen Standards -> Kein Bio ohne Fairer Handel
- Kurze Transportwege
- Auf Unternehmen Druck ausüben, zu welchen Bedingungen sie einkaufen, beschäftigen usw. -> Kontrolle
- Hehlerei-Gesetz auf unter kriminellen Bedingungen produzierte/ gehandelte Waren erweitern?
- Partnerschaftliche Konzepte: Förderung von Unternehmen in gemeinsamen Besitz/ Verantwortung von BaWüler(innen) und Bürgern von Entwicklungsländern

Welt:Bürger gefragt!



Entwicklungspolitischer Dialog der Landesregierung

- Demokratisierung der Wirtschaft fördern
 - Für soziale Standards und Einhaltung sorgen
 - Stopp Hermes-Garantie für Waffen-Export
 - Transparency International in Verträge mit einbeziehen
 - Regionale Wirtschaft (Bauern, Klein- und Handwerksbetriebe) unterstützen; faire Preise zahlen, Solidargemeinschaften bilden
 - Waffenproduktion und –exporte in und aus BaWü neu überdenken: Entwicklungspolitik ist Friedenspolitik (2x)
 - Online-Plattform zu „Roter Liste“ -> gegen Sklaven- und Kinderarbeit, Weltmonopol von Konzernen (z.B. Monsanto), Menschenrechtsverstöße, Patente, Spekulationen auf Gemeinwohlsgüter
 - Die Rolle von Demokratie-Selbstbestimmung-Menschenrechte in der Handelspolitik stärker in den öffentlichen Fokus rücken
 - Mittlere Technologie fördern im Sinn von E. F. Schuhmacher; nicht unsere europäische Technologie
 - Weniger ist Mehr!
 - Qualität vor Quantität
 - Wirtschaftliche und politische Zusammenarbeit – Profit, Ethik, Moral -> Konsequenzen
 - Rechte und Pflichten, Geben und Nehmen
 - Zertifikate für faire Produktion
- **Südliche Perspektive**
 - Low-Tech-Entwicklung fördern
 - Erneuerbare Energie für Afrika – Solarenergie, Wasserkraft, Windenergie
 - Kooperation und Partnerschaft auf Augenhöhe
 - Förderung von Zivilgesellschaft im Süden – wie geht man mit einer kritischen Öffentlichkeit um? => Handelspolitik und die Proteste in EL
 - Wissen und Strukturen des Entwicklungslandes miteinbeziehen
 - Weg eines Projektes: vor Projektfestlegung: Was wird langfristig benötigt und was kann langfristig ohne Ausland gesichert werden; Dann Auswahl des Projektes; Hilfe zur Selbsthilfe und Vermittlung erforderlicher Kenntnisse und Fähigkeiten; Verwendung möglichst nur Naturprodukte ohne Maschinen, denn wenn der Helfer weg ist und ein Problem auftritt -> Projekt gescheitert; Kontrolle: Ziel und Zielerreichung über mehrere Jahre
 - Neubau im Entwicklungsland und Energieeinsparung/ Umweltschutz
 - Inwieweit sind Kooperationen möglich? Wie kann man Einfluss nehmen?
 - Verantwortung baden-württembergischer Unternehmen in Entwicklungsländern bzgl. Lohn- und Sozialstandards, Umwelt
 - Netzwerk schaffen für Transfer von Wissen und Herstellung von Kontakten
 - Förderung von Ausbildern sowohl vor Ort als auch in Deutschland/ BaWü

Welt:Bürger gefragt!



Entwicklungspolitischer Dialog der Landesregierung

- **Vernetzung**
 - Plattform Online „Welt:Bürger“ BW (bundesweit/länderweit); Transparenz und Bürgerbeteiligung zur Gesamtheit aller Themen und Initiativen auf Landesebene und Kommunen -> direkte Suche, populäres Dachportal
- **Beteiligung, Konsensierung**
 - Entscheidungsfindung: Methode mittels www.konsensieren.eu erreicht größtmögliche Zustimmung aller eingebundenen Teilnehmer
- **Übergreifendes**
 - Verstärktes Auftreten der Landesregierung zu den Themen globaler Gerechtigkeit

Weitere Informationen zum Entwicklungspolitischen Dialog **WELT:BÜRGER GEFRAGT!** finden Sie unter:

www.baden-wuerttemberg.de/weltbuerger-gefragt

www.ev-akademie-boll.de/weltbuerger-gefragt

Kontakt

Evangelische Akademie Bad Boll

Dr. Regina Fein und Dr. Dieter Heidtmann

Sekretariat: Susanne Heinzmann, Tel.: 07164-79-212, Fax: 07164-79-5212

weltbuerger@ev-akademie-boll.de